

z. B. das verbotene Kartenspiel, werden in diese Schilderung aufgenommen. Ihr strafbarer Umgang mit Nonnen wird S. 252 entdeckt. Die strenge Aufsicht der sogenannten Custoden (S. 254 fg.) konnte den geheimen Vergehen nicht Einhalt thun. Es wurde den Mönchen in Löbau von einem frommen Meister eine Tonne Heringe legirt, mit der Bedrohung, daß, „wenn sie wieder ungeistlich würden“, jene Heringe die Armen bekommen sollten (S. 255).

Interessant, aber sehr dürftig sind die Nachrichten von den Klosterbibliotheken p. 257; doch hatte Görlich allein genaue Verzeichnisse der vorhandenen Bücher, meistens theologische. Ein Provincial und Visitator, M. Moritz, legirte einem Kloster 1480 „gute Bücher“ (S. 284). Reiche Privatleute legirten Geld zu Büchern, andere legirten Tonnen Heringe und Bier. Später wurden von den Mönchen ihre Büchersammlungen verpfändet, oder als altes Pergament verkauft. Doch giebt uns der Verf. auch Nachrichten von ihren gelehrten Beschäftigungen; es gab selbst in den Klöstern *Doctores Theologiae*, S. 258. Ein „Lesemeister“ Georg Heu aus dem Görlicher Kloster wurde später als Reformator Laubau's bekannt. Bei dem Aufhören der Klöster wird der noch jetzt vorhandenen Denkmäler der mittelalterlichen Kunst in ihren Ruinen, vorzüglich bei den Trümmern des Dybins gedacht, und auf Puttrich's schönes Werk verwiesen. (Vergl. II. S. 471.)

Sorgfältig bemerkt der Verf., welche Orte außerhalb der Lausitz ähnliche kirchliche und klösterliche Einrichtungen gehabt haben. Vielleicht konnten bei Gelegenheit der Seelweiber oder Beghinen in Görlich S. 315 auch die Nachrichten von den Beghinen in Leipzig erwähnt werden; s. Vogel's Annalen